

bourgeoisie und Junker, die in der zweiten Hälfte der 70er Jahre sich verstärkende Aktivität der Arbeiterklasse zu unterbinden, die Arbeiterklasse politisch mundtot und führerlos zu machen, die maßgebliche Kraft im Kampf für Demokratie und gegen Militarismus entscheidend zu lähmen und damit auszuschalten und den Weg für eine forcierte Aufrüstungs- und Militarisierungspolitik zu ebnet. Das S. verbot sozialdemokratische Vereine, Versammlungen und Druckschriften; für Verstöße gegen das Verbot sah es hohe Geld- und Gefängnisstrafen vor. Es gestattete die Verhängung des Kleinen Belagerungszustands, d. h. die Außerkraftsetzung selbst der in der Verfassung garantierten beschränkten demokratischen Rechte, sowie die Ausweisung von Sozialdemokraten. Es förderte die militärstaatliche Willkür. In der Periode des S. wurden u. a. rd. 1000 Jahre Freiheitsstrafe über sozialdemokratische Funktionäre und Arbeiter verhängt, rd. 1350 Druckschriften verboten und 000 Sozialdemokraten aus ihren Wohnorten ausgewiesen. Geführt von der Sozialdemokratie und unterstützt von K. Marx und F. Engels, entwickelte die deutsche Arbeiterklasse eine wirksame Taktik des Kampfes gegen das S., indem sie den legalen mit dem illegalen Kampf verband. Sie durchkreuzte auch den Versuch O. v. Bismarcks, durch sozialpolitische Maßnahmen die Partei von der Arbeiterklasse zu isolieren und das Proletariat an den junkerlich-großbourgeoisien Staat anzunähern. Der Kampf der Arbeiterklasse gegen das S. und den preußisch-deutschen Militärstaat führte zur politischen, ideologischen und organisatorischen Festigung der Sozialdemokratie

und zur Schaffung starker gewerkschaftlicher Organisationen. Die deutsche Sozialdemokratie entwickelte sich in der Periode des S. zu einer revolutionären Massenpartei, in der sich der Marxismus (—v *Marxismus-Leninismus*) durchsetzte. Der Fall des S. offenbarte das Scheitern der Unterdrückungspolitik Bismarcks. Die Sozialdemokratie ging gestärkt aus dem Kampf gegen das S. hervor.

sozialistische Arbeitskultur; zweckmäßigere, sichere, erschwernisarme, angenehme und kulturvolle Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Zur s. A. zählen u. a.: kulturvolles Verhalten der Werktätigen zueinander, insbesondere die Beziehungen der Leiter zu den Kollektiven, die Entwicklung der —> **sozialistischen Demokratie**, die Achtung und Würdigung der vollbrachten Leistungen, gegenseitige Hilfe und —> **sozialistische Gemeinschaftsarbeit**, die Gestaltung der Arbeitsplätze und der Arbeitsumwelt nach den Erkenntnissen des Arbeitsschutzes, z. B. die Verwendung gefähderungsfreier Arbeitsmittel, günstige Licht-, Klima- und Luftverhältnisse, Ordnung und Sauberkeit sowie die Schaffung zahlreicher Arbeiterleichterungen durch die sozialistische Rationalisierung; die Erkenntnisse und Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation sind dabei ein wichtiges Mittel; die Ausstattung der Arbeitsstätten mit sozialen und sanitären Einrichtungen und ihre moderne Gestaltung, die Versorgung der Werktätigen während der Arbeitszeit, Möglichkeiten zur Erholung in den Arbeitspausen, die Befriedigung hygienischer Bedürfnisse in den Betrieben und die gesundheitliche Betreuung während der Arbeitszeit; zweck-